



## 02 forschungsnewsletter

**Juli 2005** **START-Preise für zwei herausragende  
Nachwuchsforscher der Universität Wien**



*Matthias Horn*

### **START-Preise für zwei herausragende Nachwuchsforscher der Universität Wien**

Bei der heutigen Vergabe der START-Preise gingen zwei der insgesamt fünf Auszeichnungen an besonders qualifizierte Wissenschaftler der Universität Wien. Der Ökologe Matthias Horn und der Slawist Michael Moser können sich in den nächsten sechs Jahren an einem Universitätsinstitut ihrem Forschungsprojekt widmen. Die weiteren START-Preise erhielten die Molekularbiologin Alexandra Lusser der Medizinischen Universität Innsbruck, der Mathematiker Michael Hintermüller der Universität Graz und der Archäologe Norbert Zimmermann, der an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) seiner Forschung nachgehen wird. Darüber hinaus wurden in diesem Jahr zwei Wittgenstein-Preise verliehen, die am höchsten dotierten Wissenschaftspreise in Österreich. Mit den Preisen wurden Barry Dickson vom Institute of Molecular Biotechnology der ÖAW sowie Rudolf Grimm vom Institut für Experimentalphysik der Universität Innsbruck ausgezeichnet.



*Michael Moser*

Mit dem START-Programm werden junge SpitzenforscherInnen in Österreich gefördert. WissenschaftlerInnen bis zum 36. Lebensjahr soll die Möglichkeit geboten werden, auf längere Sicht und finanziell weitgehend abgesichert, ihre Forschungsarbeiten zu planen und eine eigene Arbeitsgruppe aufzubauen. Die fünf NachwuchsforscherInnen erhalten in den nächsten sechs Jahren jeweils 200.000 Euro jährlich für ihre wissenschaftlichen Arbeiten.

## **Matthias Horn**

Matthias Horn, geb. 1971 in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), ist seit 2003 Universitätsassistent am Department für Mikrobielle Ökologie der Universität Wien. Das Studium der Biologie mit dem Hauptfach Mikrobiologie schloss Horn 1998 an der Technischen Universität München ab. Nach seiner Promotion 2001 begann er eine zweijährige Post-doc-Ausbildung an der Technischen Universität München. Horn absolvierte einen Forschungsaufenthalt an der University of Washington, erhielt bereits fachspezifische Preise und Stipendien und habilitierte sich jüngst an der Universität Wien im Fach Mikrobiologie.

### **Forschungsschwerpunkt Umweltchlamydien**

Chlamydien sind bedeutende bakterielle Krankheitserreger von Mensch und Tier, die für ihre Vermehrung eine Wirtszelle höherer Organismen benötigen. Die gefürchteten Bakterien verursachen so Harnwegsinfekte, sexuell übertragbare Infektionen, Bindehautentzündungen mit häufig folgender Erblindung und können auch atypische Lungenentzündungen auslösen.

Innerhalb des Bakterienreichs bilden Chlamydien eine sehr alte Entwicklungslinie, die wenige, nah verwandte Arten umfasste. Dieses Bild hat sich in den letzten Jahren mit der Entdeckung bislang unbekannter Chlamydien-ähnlicher Bakterien drastisch verändert, an der Matthias Horn maßgeblich beteiligt war. Die neu entdeckten Chlamydien wurden unter dem Begriff "Umweltchlamydien" zusammengefasst. Umweltchlamydien sind weit verbreitet und konnten in unterschiedlichen Lebensräumen nachgewiesen werden. Ihr Wirtsspektrum reicht von Einzellern über Gliederfüßer und Vögel bis hin zu Säugetieren, wobei die Mehrzahl aller bislang bekannten Umweltchlamydien als Symbionten frei lebender Amöben vorkommt. Erst letztes Jahr gelang der Arbeitsgruppe unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner und Dr. Matthias Horn am Department für Mikrobielle Ökologie des Ökologiezentrums Wien die Entschlüsselung des Erbguts eines Vertreters dieser symbiontischen Chlamydien.

Diese Forschungsarbeiten haben gezeigt, dass Chlamydien bereits vor hunderten Millionen Jahren Mechanismen entwickelt haben, um die Abwehr ihrer Wirtszellen lahm zu legen und sich zudem von ihnen versorgen zu lassen. Umweltchlamydien und Amöben stellen somit ideale Modellsysteme zur Untersuchung der Evolution intrazellulärer Bakterien dar. Die Charakterisierung dieser Lebensgemeinschaft und der Interaktion zwischen Umweltchlamydien und ihren Wirtszellen ist deshalb Schwerpunkt des START-Projekts von Matthias Horn. Mit Hilfe vergleichender Genomanalyse, biochemischen und genetischen Techniken, modernen Kultivierungsmethoden und neuartigen mikroskopischen Verfahren soll die molekulare Basis dieser Interaktionen untersucht werden. Die Forschungsergebnisse könnten somit unter anderem auch neue therapeutische Ansatzpunkte aufzeigen.

## **Michael Moser**

Michael Moser, geb. 1969 in Linz, ist außerordentlicher Professor am Institut für Slawistik der Universität Wien. Das Studium der Russischen und Deutschen Philologie mit dem Erweiterungsstudium Polnisch schloss Moser 1991 vor der Mindeststudienzeit mit Auszeichnung ab. Anschließend arbeitete er als Universitätsassistent am Institut für Slawistik der Universität Wien, wo er 1994 promovierte. 1998 erhielt er die *Venia legendi* für "Slawische Sprachwissenschaft und Textphilologie". Moser absolvierte zahlreiche Auslandsaufenthalte und erhielt renommierte Preise und Stipendien. Derzeit betreut er mehrere internationale Forschungsprojekte und ist Herausgeber der Reihe "Slavische Sprachgeschichte".

### **Forschungsschwerpunkt ostgalizisches Ukrainisch**

Die ukrainische Philologie ist ein Gebiet, auf dem noch immer viel Grundlagenarbeit geleistet werden muss, so Moser. Selbst elementare Kenntnisse über die Geschichte und Gegenwart dieser Sprache sind heute nur bei wenigen Fachleuten der slavischen Philologie verbreitet. Ukrainisch ist Staatssprache für ungefähr 40 Millionen Menschen des flächenmäßig zweitgrößten europäischen Landes.

Im Rahmen des eingereichten Forschungsprojekts untersucht Moser die Sprachgeschichte des Ukrainischen in Ostgalizien. Diese Region im Südosten Polens sowie im Westen der Ukraine war auch unter den Namen Halytsch und Rotreußen bekannt. Gegenstand der Untersuchung sind die Wechselbeziehungen der inner- und außersprachlichen Geschichte des Ukrainischen, die durch einen Vergleich von rekonstruierten und belegten Stufen in der Dialektentwicklung mit den schriftlichen Quellen erschlossen werden. Dabei geht es um Fragen wie die Stellung des Ukrainischen in der multilingualen Sprachenlandschaft Galiziens und seine Sprachkontakte. Moser erforscht die soziolinguistischen Faktoren, die für die Entwicklung des Ukrainischen und seinen schriftlichen Gebrauch entscheidend wirkten. Weitere Forschungsfelder sind der Wandel der sprachlichen und nationalen Identität der galizischen UkrainerInnen im Lauf der Geschichte sowie die Rolle Galiziens als Sprach- und Kulturmittler zwischen Mittel- und Osteuropa.

1000 Jahre bzw. 40 Sprechergenerationen decken im Wesentlichen die Geschichte des Ukrainischen von ihren Anfängen bis in die Gegenwart ab. Die relevanten proto-ukrainischen Entwicklungen zwischen dem 6. und 9. Jahrhundert n. Chr. werden ebenso berücksichtigt. Das zu erwartende Forschungsergebnis sind fundierte Einsichten in die Sprachgeschichte einer Region, die für den Bestand und den Ausbau des Ukrainischen und seiner schriftsprachlichen Kultur von besonderer Bedeutung sind.

Die START-Preise wurden 2005 zum zehnten Mal verliehen. Das Programm richtet sich an junge SpitzenforscherInnen aller Fachdisziplinen, die außergewöhnliche internationale wissenschaftliche Publikationstätigkeit vorweisen können und schon über Auslandserfahrung verfügen. Die Entscheidung über die PreisträgerInnen trifft

eine internationale Jury, die sich aus renommierten ExpertInnen aus dem Ausland zusammensetzt. Die zugewiesenen Gelder dürfen ausschließlich für Forschungsarbeiten verwendet werden. Das Programm wird vom Wissenschaftsfonds FWF im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) durchgeführt.

FWF – Der Wissenschaftsfonds: <http://www.fwf.ac.at/>

Startprogramm des FWF: [www.fwf.ac.at/de/projects/start.html](http://www.fwf.ac.at/de/projects/start.html)

Internationale START-/Wittgenstein-Jury: [www.fwf.ac.at/de/portrait/jury.html](http://www.fwf.ac.at/de/portrait/jury.html)

bm:bwk: [www.bmbwk.gv.at](http://www.bmbwk.gv.at)

---

#### Impressum

Herausgeberin: Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien

Projektleitung: Wolfgang Feller, Cornelia Blum

Redaktion: Alexandra Frey, Michaela Hafner, Lucas Zinner

E-Mail: [alexandra.frey@univie.ac.at](mailto:alexandra.frey@univie.ac.at)

Tel.: +43 (1) 4277-181 83